

Der unbewußte Antisemitismus

Tomasz Strzembosz, *Tygodnik Solidarność*, 3. August 2001

Vor vielen Jahren schrieb Tadeusz Mazowiecki in *Więź* einen Beitrag über den Antisemitismus der Anständigen. Seine These lautete: Es gibt rechtschaffene, anständige Menschen, die sagen: Ich bin auf keinen Fall Antisemit, ich hätte sogar nichts dagegen, wenn meine Tochter einen Juden heiraten wollte. Und es stimmt. Sie hätten nichts dagegen. Aber es kommt ihnen nicht in den Sinn zu sagen, sie hätten nichts dagegen, wenn ihre Tochter einen Italiener oder Ungarn, einen blonden oder rothaarigen Mann heiraten wollte. Sie sondern die Juden ab und darin liegt ihr unbewußter, unterschwelliger Antisemitismus. Juden sind für sie etwas „besonderes“, sie sind anders als die anderen. Mir kam dieser Artikel in den Sinn im Zusammenhang mit dem Entschuldigungsakt, der am 10. Juli in Jedwabne stattfand und bei dem Präsident Kwaśniewski die führende Rolle spielte. Warum entschuldigte man sich? Weil man die Ermordeten von Jedwabne, vielleicht bewußt, vielleicht auch unbewußt, als andere Bürger der Zweiten Republik [Polnischer Staat der Zwischenkriegszeit] ansah? Denn man behandelte sie, als hätten sie sich gewissermaßen außerhalb der polnischen Bevölkerung befunden, als wären sie hier „Fremde“ gewesen. Warum nahmen an diesem Akt hohe Vertreter der Bevölkerung des Staates Israel (Juden aus den USA) und herausragende Vertreter der jüdischen Bevölkerung in Polen teil? Hätten – aus welchen Gründen auch immer: politischen, ideologischen, klassenkämpferischen etc. – eintausend Kowalskis eintausend Brzezińskis ermordet, hätte sich niemand dafür entschuldigt, weil es sich doch um „Polen“ gehandelt hätte. Stillschweigend nahm man an, daß die in Jedwabne ermordeten Juden, die niemand nach ihrem Verhältnis zum polnischen Staat und zur polnischen Nation gefragt hatte (es hätte unter ihnen auch solche geben können, die sich – völlig zu Recht – als Polen betrachten!), keine Polen, sondern Juden gewesen waren. Niemand erörterte, worauf sich diese Annahme stützt. Konfession? Rasse? Eine staatliche oder nationale Option? Auf das Verhältnis zur polnischen, durch den Krieg zerstörten, Staatlichkeit? Man erklärte auch nicht endgültig, aus welchen Gründen sie ermordet wurden: aus rassistischen und religiösen, eben als Juden? Aus politischen Gründen, z.B. wegen der Kollaboration mit dem sowjetischen Besatzer, des Raubes wegen? Weder die historischen Recherchen noch das noch nicht abgeschlossene Ermittlungsverfahren erklärten bisher, aus welchen Gründen polnische Staatsbürger in Jedwabne an der Ermordung (oder sogar nur an dem Zusammentreiben auf dem Markt) anderer polnischer Staatsbürger in Jedwabne teilnahmen. Man nahm also an, die „Unsrigen“ hätten die „Fremden“ und nicht andere „Unsrige“ ermordet. Daher die Vertreter Israels, und die Entschuldigung des erschütterten Präsidenten der Republik Polen. Warum befasse ich mich mit dieser Frage? Nun, unter anderem deswegen, weil Präsident Kwaśniewski sich nicht genauso bewegt bei anderen Bürgern des polnischen Staates entschuldigt hat, nicht einmal bei denen, die von den Funktionären jener politischen Formation ermordet wurden, deren hochgestellter Aktivist er jahrelang war, und deren finanzielles und moralisches Erbe die politische Partei übernahm, die er ein paar Jahre leitete. Aus den Händen dieser Formation und ihrer östlichen Verbündeten kamen hundertfach mehr Bürger der Zweiten Republik um als in Jedwabne und Radziłów.

Zur Erinnerung: Allein infolge von mörderischen Gerichtsurteilen kamen über 3.000 polnische Staatsbürger ums Leben, nicht nur polnischer Nationalität. Zehntausende gingen durch Gefängnisse und Lager, verloren ihre Gesundheit, wurden zu Krüppeln, ließen ihre verwaisten Kinder und hungernden Frauen ohne Mittel zum Leben zurück. Hunderte wurden als politische Gegner der Polnischen Arbeiterpartei in Meuchelmorden umgebracht, u.a. vor der Wahl 1947. Mit Polen wurde das Konzentrationslager in Majdanek und andere Nazi-Lager gefüllt. Im schrecklichen Gefängnis im Lubliner Schloß befanden sich in den Jahren 1944-1956 nicht viel weniger Polen als in den Jahren 1939-1944. Mit Einverständnis der polnischen Machthaber wurden Tausende polnischer Bergleute und viel mehr andere Arbeiter aus ganz Polen zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert, Zehntausende ehemaliger Soldaten der Heimatarmee [der Londoner Exilregierung unterstellte Untergrundarmee im besetzten Polen] wurden verschleppt. Es entstanden „polnische“ Konzentrationslager, wie das in Rembertów bei Warschau, die nicht weniger schrecklich waren als die der Nazis. Manche Häuser im Warschauer Stadtbezirk Praga wurden zu Schinderstätten, man vergiftete polnische Jugendliche im Uranbergbau. Sie waren aus Gründen der Klassenzugehörigkeit in die Bergwerke geschickt worden, die für die Sowjetunion arbeiteten. In polnischen Gefängnissen befanden sich mehr Soldaten der Heimatarmee als in Auschwitz, usw., usw.

Befassen wir uns nur mit einem Beispiel, dem Außenlager von Auschwitz in Jaworzno bei Kattowitz. Zu Zeiten der Herrschaft der Polnischen Arbeiterpartei, später der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei erfüllten diese Lager viele Jahre lang die gleichen Funktionen wie zu Zeiten der NSDAP und Gestapo. Zunächst wurden hier unter schrecklichen Bedingungen polnische Staatsbürger, Deutsche und Volksdeutsche, gefangen gehalten. Viele starben. Später – nach der „Aktion Weichsel“ [Zwangsumsiedlung der Ukrainer aus Südpolen im Jahre 1947] – kamen ukrainische Zivilisten, polnische Staatsbürger, darunter Frauen und Kinder. Noch später polnische Jugendliche, die für „politische Verbrechen“ zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. Zu Recht trägt ein Buch über die letzteren Gefangenen den Titel „Młodzi od swoich wyroków“ [Jünger als ihre Strafen]. Entschuldigte sich Präsident Kwaśniewski bei den polnischen Staatsbürgern ukrainischer Nationalität für das mörderische Gefängnis, für den Tod von hunderten Zivilisten, auch Frauen und Kindern, die nicht verurteilt, sondern lediglich verdächtigt wurden, Kontakte zur UPA [Ukrainische Aufstandsarmee, nationalistische militärische Organisation, die die Gründung eines unabhängigen ukrainischen Staates anstrebte und dabei auch vor terroristischen Mitteln nicht zurückschreckte; sie wurde 1947 zerschlagen.] aufrechtzuerhalten. Sie wurden schließlich nicht von den „Kowalskis“ gefangen gehalten, sondern von polnischen Staatsfunktionären auf Geheiß höchster polnischer Staatsbehörden! Entschuldigte er sich bei polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität, die dort gefangen gehalten wurden, ohne daß man ihnen ihre Schuld nachgewiesen hatte? Entschuldigte er sich bei polnischen Staatsbürgern polnischer Nationalität, die für ein Flugblatt oder eine kindliche Organisation 15-18 Jahre lang zur Schinderei gezwungen wurden? Nein, er entschuldigte sich nicht. Er entschuldigte sich lediglich bei den Juden für den Mord, der unter Aufsicht eines anderen, des deutschen Staates begangen wurde, ohne daß sich der polnische Staat daran beteiligt hätte. Warum? Ich habe hierauf keine klare Antwort. Vielleicht deswegen, weil er einer jener unbewußten Antisemiten ist, für den ein Jude Jude bleibt, und einen Juden fragt doch niemand, für wen er sich hält? Und doch hätten sich diese Menschen z.B. für Bürger des sowjetischen Staates halten können, nicht für Juden, sondern für Sowjets, für Polen jüdischer Abstammung – oder für jemand anders.

Schauen wir uns aber noch einmal kurz den Entschuldigungsakt an, der den meisten Publizisten und Politikern so gut gefallen hat. Der Präsident bediente sich dabei Formulierungen, die er bei seiner stammelnden Entschuldigung für die Verbrechen des Kommunismus, also seiner Formation, im Sejm nicht benutzt hatte. Zum Beispiel sagte er niemals: „Für den Tod, das Unrecht und das Leiden (...), für alle diese schmerzlichen Ereignisse, die einen düsteren Schatten auf die Geschichte Polens werfen, tragen die Täter und die Anstifter die Verantwortung. (...) Unser Gewissen wird rein sein, wenn wir in der Erinnerung an diese Tage das Entsetzen und die moralische Empörung in unseren Herzen bewahren. Wir stehen hier, um kollektiv mit unserem Gewissen abzurechnen. Wir verneigen uns vor den Opfern und sagen – nie wieder. (...) Das heutige Polen ist mutig genug der Wahrheit über das Grauen, das einen Teil unserer Geschichte verdüstert, ins Auge zu sehen. Wir sind uns unserer Verantwortung für den Umgang mit den dunklen Flecken in unserer Vergangenheit bewußt geworden. (...) Wir bringen unseren Schmerz und unsere Scham zum Ausdruck und wir sind entschieden, die Wahrheit zu suchen, wir wollen mutig sein und die schlechte Vergangenheit überwinden, wir wollen Verständnis und Eintracht erzielen. Wegen dieses Verbrechens sollten wir die Schatten der Toten und ihre Familien sowie jeden, der Leid erfahren hat, um Vergebung bitten.“ Zu solchen Worten raffte sich der Präsident nie auf. Nicht, als es um die Verbrechen der PPR [Polnische Arbeiterpartei], später der PZPR [Polnische Vereinigte Arbeiterpartei, PVAP] ging, die nicht einmalige Verbrechen waren, sondern jahrelang andauerten, und nicht als es um die Verbrechen an Ukrainern und Deutschen, ebenfalls polnischen Staatsbürgern, ging. Ach, wie leicht es ist, sich an die „fremde Brust“ zu schlagen, an die Brust der armen und einfachen Menschen aus Jedwabne, zugleich aber die eigene Brust als Mitglied der kommunistischen Nomenklatur zu schonen. Wie leicht ist das! Und deswegen machte auf mich diese „große Rede“ [vgl. Schluß des Kalendariums] des Präsidenten keinen so gewaltigen Eindruck. Umso mehr, als seine eigenen Mitarbeiter, die auch Schuld an der antijüdischen Hetze tragen, ruhig und unangetastet auf ihren Posten blieben. Weil sie „seine“ und keine „fremden“ Antisemiten waren. [Drei Personen aus der Kanzlei des Staatspräsidenten wurden beschuldigt, an der antisemitischen Kampagne im März 1968 beteiligt gewesen zu sein. Alle boten ihren Rücktritt an. Präsident Kwaśniewski nahm jedoch nur den Rücktritt von Kazimierz Morawski an.]

Abschließend noch zwei Bemerkungen, die nicht mehr unseren Präsidenten, sondern unsere Gäste aus Israel, den USA usw. betreffen. Warum ehrte man nicht auf vergleichbare Weise den runden, sechzigsten Jahrestag der Verbrennung von etwa 800 polnischen Juden durch die Deutschen, der auf den 27. Juni fiel, also in die zeitliche Nähe

des 10. Juli? Warum hielt man nicht auch dort Gebete, legte keine Steinchen hin? Waren die Juden aus Białystok weniger wichtig oder wurden sie weniger gequält? Ich kann das nicht fassen!!! War es deswegen so, weil dort die Täter zweifellos Vertreter der Nazis waren? Und die zweite Bemerkung: Warum beweint man in Israel die semitischen Kinder, die in den palästinensischen Gebieten mit Gewehren und Maschinenpistolen erschossen werden, nicht genau so laut? Dort kamen doch Hunderte von Kindern um! Und heute schießt wohl niemand mehr auf der Welt mit scharfer Munition auf semitische Kinder so leicht und ohne Gnade? Wäre auch dies eine Form von eigenem Antisemitismus?

Ich fordere diejenigen auf, die die jüdischen Kinder in Jedwabne und Radziłów beweinen, wobei ich ihren Schmerz wohl verstehe und ihn auch teile, daß sie gleichermaßen die semitischen Kinder in ihrem Land und im Land der nächsten Nachbarn beweinen. Sollen sie bewirken, daß kein Kinderblut mehr vergossen wird. Dies hängt doch von ihnen ab. Sie sind dort souverän, nicht in einem besetzten Land. Sie können es. Sie können alles. Sollen sie also ein Gewissen haben.

Aus dem Polnischen von Ewa Czerwiakowski